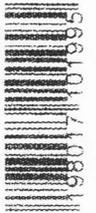
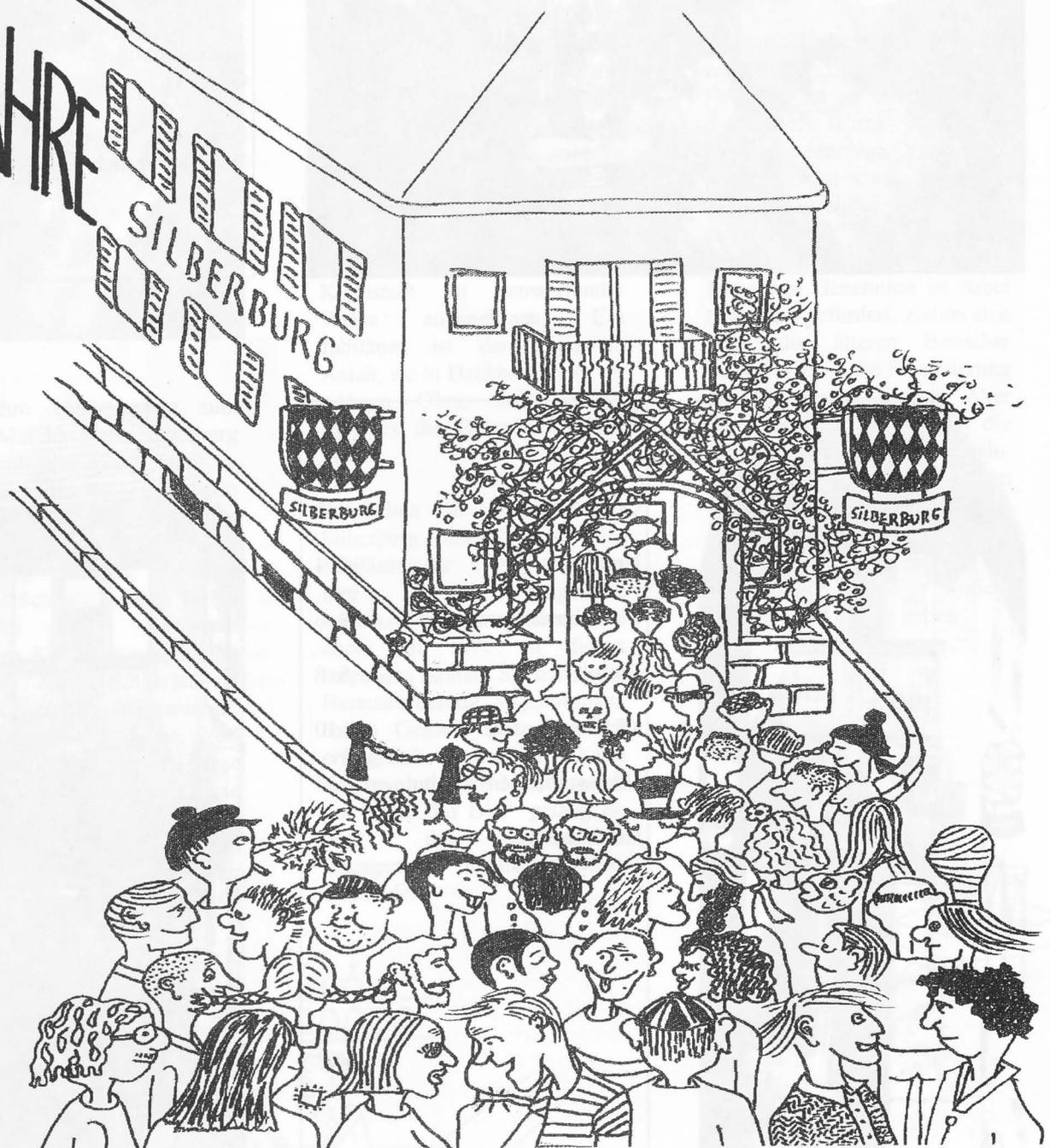


DM 0,00  
ÖS 0,00 FF 0,00  
Sfr 0,00 Lire 00



NEU  
15 JAHRE



# JUBILÄUMSPROGRAMM

Geschichte und Geschichtchen - Umfrage -  
Comics - Preisrätsel und vieles mehr

# HORROSKOP



Impressum:

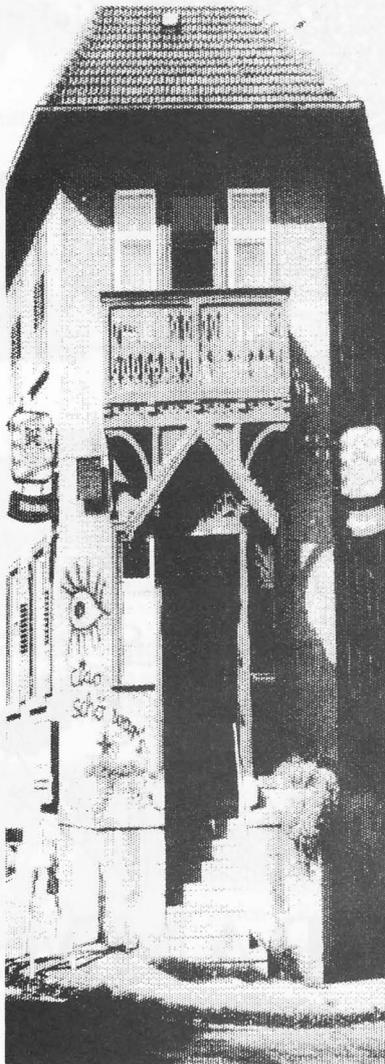
V.i.s.d.P.:  
Ralf Maier

Redaktion:

Jumbo. Pit. Jürgen. Babs.  
Martin. Susi

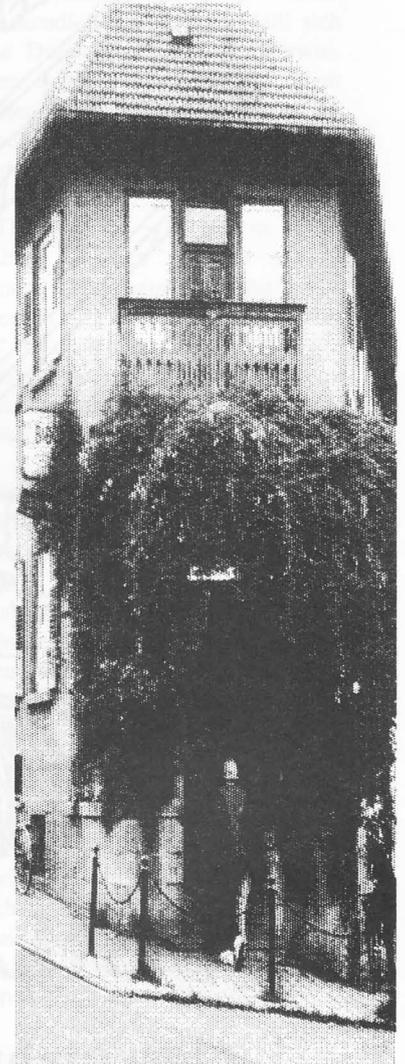
Karikaturen:  
Gosch H.

Druck:  
Wissen wer nich



## Inhalt:

|                        |       |
|------------------------|-------|
| Grußwort:              | S. 3  |
| Umfrage                | S. 4  |
| Eine eigene Geschichte | S- 6  |
| Rätsel                 | S. 8  |
| 15 Jahre Auslese       | S. 10 |
| Veranstaltungen        | S. 14 |
| Horoskop               | S. 16 |



## Grußwort der Schirmherrin



Im Jahre 1880 wurde zum ersten Mal der Name Silberburg als Raum der Gastlichkeit in einem Schriftstück erwähnt. Ob dieses Datum tatsächlich den Beginn der Geschichte der Silberburg markiert, ist unsicher. Schon viel früher schätzten die Bewohner zwischen Kernstadt und Kleintischardt das Hochgefühl in Folge verstärkten Biergenusses. Vom Kuhstall zur Kneipe, „von der Milch zum Bier“. Daß diese jahrzehnte überdauernde Epoche jäh im Jahre 1980 beendet wurde, erscheint ein berechtigter Anlaß der Gaststätte, ein rundes Geburtstagsfest auszurichten.

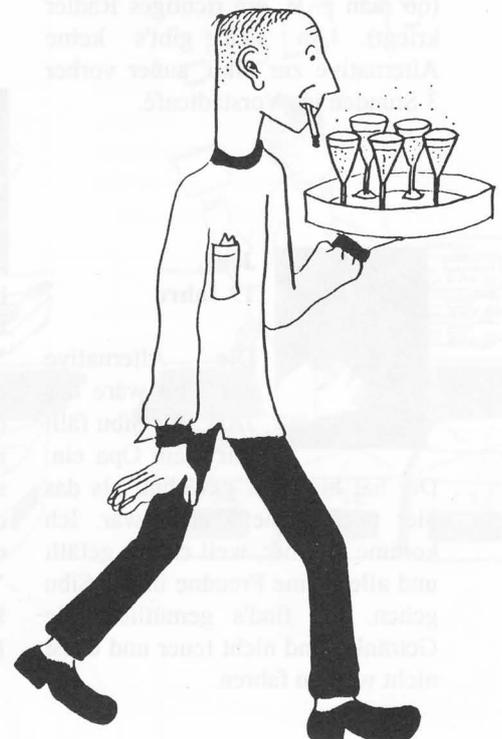
Mag das exakte Datum des ersten Faßanstiches für Gaststättenforscher von großer Bedeutung sein, für die Gegenwart aber ist die Auseinandersetzung der Besucher mit der Entwicklung ihrer Kneipe wichtiger. Zu allen Zeiten gab es Gäste, die sich für das Wohl des Gaststättenbetreibers einsetzten, die Kraft aus dem goldenen Gerstensaft schöpften und es mit jedem Glas mehr verstanden, sich der kommunalpolitischen Belange unserer Kleinstadt in umwerfender Weise anzunehmen. Ein Jubiläum ist der geeignete Anlaß, sie in Dankbarkeit zu erwähnen. Ohne ihre Leistung gäbe es die Silberburg heute nicht.

So haben die Betreiber der Silberburg allen Grund, im Jubiläumsjahr 1995 stolz auf ihre Vergangenheit zurückzublicken, gehören sie doch seit 1980 zu diesen tragenden Säulen. Sie haben die Herausforderung angenommen, haben Getränk und Gespräch erfolgreich gemeistert. Durch das revolutionäre Motto „nach der Milch das Bier“ gelang es, über das kommunale Engagement hinauszuwachsen und in der

internationalen Politik an Einfluß zu gewinnen. Die Kreativität, wie in „Saufen für den Frieden“ unter Beweis gestellt, liegt ihnen im Blut wie manchem die Promille.

Diesem Tatbestand und der zugestärkten Unterstützung der Besucher ist es zu verdanken, daß in 15 Jahren zig-tausend Mark an bedürftige Organisationen gespendet wurden. Um dies ebenso wie bisher weiterführen zu können, müssen alle Beteiligten zusammenwirken. Die junge Generation ist dabei besonders gefordert, ziehen sich doch die älteren Besucher immer mehr in die Finanzierung des Eigenheims zurück. Aber der Silberburg muß es um die Zukunft nicht bange sein. Geselligkeit Suchende, vom Liebeskummer Geplagte, Frustrierte, Unternehmenslustige, Abiturienten, oder solche, die sich einfach besaufen wollen, wird es wohl immer geben.

Pit



## Die Mini - Umfrage



**Ulli,  
20 Jahre**

Die Einrichtung ist alternativ: gut und gemütlich. Die Preise sind billig, das Essen gut und die Bedienung nett und schnell. Ich komme 3 - 4 mal die Woche hier her. Manchmal ist es ein bißchen arg voll, dann kriegt man keinen Platz mehr. Aber damit kann man leben.

### Silberburg und alternativ?

„Wir machen unsere eigene Kneipe!“

**Dieses Vorhaben, Organisationsform und Strukturen machten die Silberburg vor 15 Jahren zu einer alternativen Kneipe. Was ist davon übrig geblieben? Und gibt es womöglich inzwischen Alternativen zur Silberburg?**



**Dietmar,  
24 Jahre**

Zur Sibü gibt es keine Alternative, weil Nürtingen ziemlich beschränkt ist. D'Leut hier send alterna-tiefer. Die Struktur (kein Chef) ist eine alternative. Ich komme hier her, weil ich scho immer hier her komm seit 6 Jahren, zum Teil sogar täglich. Mir hat das schon immer gefallen zu sagen "Ich gehe in die Sibü!" und alle, die das nicht kannten, haben die Nase gerümpft.



**Dieter,  
30 Jahre ?**

Alternativ hat für mich was mit Konsumverzicht zu tun. Ich bin strikter Gegner der Konsumverzichtspolitik und gehe trotzdem in die Sibü. Früher hat die Sibü mal mit "gut unbürgerlich" geworben, inzwischen sollte ein bürgerlicher Tag mit Spätzle und Sauerbraten eingeführt werden. Individuelle Kneipe, man muß halt vorher gucken, wer hinter der Theke steht (ob man z. B. ein richtiges Radler kriegt). An sich gibt's keine Alternative zur Sibü, außer vorher 3 Stunden ins Vorstadtcfé.



**Toto,  
20 Jahre**

Die Preise hier sind günstig, das Spezi billiger als Bier. Die Überschüsse werden für was Politisches verwendet, aber davon kriegt man wenig mit. Das Essen ist recht ok, anders als in anderen Kneipen. Seit das Durchschnittsalter hier extrem gesunken ist, komm ich nicht mehr so oft her. Bescheuert, daß man nicht draußen sitzen kann. Disco ist immer witzig in der Sibü.



**Bö,  
for ever young**

Ich komme hier her, weil ich meine Ruhe will. Ruhe, Ruhe, nichts als Ruhe. Alternativ finde ich eigentlich nix mehr hier, außer dem persönlichen Bezug. Die Kneipe ist immer noch eine Treffpunkt-Kneipe, auch für Gruppen. Die Bedienung ist im Lauf der Jahre besser geworden; super mit Blick fürs Ganze.



**Jens,  
19 Jahre**

Die Alternative zur Sibü wäre das JAB. Zur Sibü fällt mir mein Opa ein. Der hat hier mal gewohnt, als das hier noch keine Kneipe war. Ich komme hier her, weil es mir gefällt und alle meine Freudne in die Sibü gehen. Ich find's gemütlich, die Getränke sind nicht teuer und es ist nicht weit zu fahren.



**Bruno,  
39 Jahre jung**

Die Kneipe wird seit 15 Jahren von einem Kollektiv betrieben. Es gefällt mir, daß die Gewinne nicht in die Tasche eines "Managers" fließen. Mit den Spenden, da weiß ich nicht so genau, ob das heute noch läuft. Die Preise der nichtalkoholischen Getränke waren schon immer günstig, nicht er durch Gesetze. Gut, daß man hier nicht konsumieren muß. Auch die Veranstaltungen, zum Teil ohne Eintritt, gefallen mir. Da können Newcomer eine Chance kriegen.



**Sonja,  
19 Jahre**

Die Einrichtung ist gemütlicher, nicht so kalt wie sonst in den Kneipen. Blöd, daß man im Sommer nicht draußen sitzen kann. Den Siburger finde ich so gut, den eß ich, auch wenn ich keinen Hunger hab. Meine Tante (35 J.) war auch schon hier; mit der war ich das erste Mal da. Nur deswegen durfte ich hier her. Mein Vater sagt, die Sibü sieht so fertig aus von außen. Mittwochs am Ruhetag weiß ich nie wohin. Verdienen die Leute hier auch was oder machen die das aus Spaß?

## Zeiten-Wandel



**Markus,  
20 Jahre**

Es ist urgemütlich hier, viel Holz, alte Tische. Die Leute hier sind OK und Spaghetti al pesto ist besonders gut. Ich komme hier her um Leute zu treffen. Wegen Zivildienst und Studium muß ich von hier weg. Ich werde die Sibü in Ulm vermissen.



**Renate  
36 Jahre**

Toller Treffpunkt. 15 Jahre meines Lebens mit allen Höhen und Tiefen stecken hier drin. Die Zeit vom Cliquen-Treffpunkt ist zwar vorbei; aber einmal die Woche komm ich noch. Gut, daß es keinen Chef gibt. Ich habe selber 4 Jahre lang für 5 DM Stundenlohn aus Idealismus hier gearbeitet. Das kann ich mir aber heute nicht mehr vorstellen, weil ich auch keinen mehr (von den Gästen) kenne.



**Martina,  
26 Jahre**

Ich finde die Bedienung hin und wieder recht lustlos. Die Sibü hat schon mal bessere Zeiten gesehen; die Leute sind nicht mehr alternativ genug, auch politisch. Aber vielleicht wird es jetzt wieder besser. Ich finde es positiv, daß auch Leute mit kleinem Geldbeutel gern gesehen sind. Schade, daß so wenig gutaussehende Männer hier bedienen.



## Die Silberburg - Eine eigene Geschichte

Mitten im turbulenten Jahr 1980 versteckte sich ein unscheinbarer Anschlag am schwarzen Brett des Club's Kuckucksei zwischen den Veranstaltungshinweisen: „Unsere eigene Kneipe - wer macht mit“.

### In der eigenen Kneipe...

Den glücklichen Umständen einer vor kurzem erfolgten Hausbesetzung war zu verdanken, daß 10 beherzte Kneipiers in spe einen geeigneten und geräumigen Versammlungsort fanden. Schnell und enthusiastisch war die Entscheidung gefällt, die bald freiwerdende „Silberburg“ zu übernehmen. Der Verpächter, dem ein goldener Bär aufgebunden wurde, witterte das Geschäft seines Lebens und willigte spontan ein, die Kneipenräume zu einer urgemütlichen Bahnhofsgasthalle umzugestalten.



Deren Vollkommenheit konnte leider nicht erreicht werden, denn bereits vorhandenes Mobiliar verhinderte das Aufstellen von Biertischen und -Stühlen!

### ... in Selbstausschüttung ...

Trotz der unvollendeten Raumgestaltung war die Eröffnung am 17.10.1980 ein Bombenerfolg.



Die Kassen füllten sich, da keiner der Mitglieder des Kneipenarbeitskreises („KAK“) in den ersten Monaten einen Lohn entnahm - es sei denn heimlich. Dies führte alsdann zum Motto „Mit 5 Mark ist jeder dabei“.

### ... Illusionen leben ...

Der verbleibende Überschuß sollte nicht verwendet werden, die Welt umzukrempeln; nein, sie sollte lediglich geändert werden. Jeder hatte seine eigenen Ideen: Der idealistische Vorschlag, mit dem Geld eine Waffe zu kaufen, eine Bank zu überfallen und das wundersam vermehrte Geld zu spenden, fand erstaunlicherweise keine Mehrheit. Er endete sogar in einer Fäkaliengrube mit einem gebrochenen Bein.

### ... in konservativen Farben.

Doch wurde auch ernsthaft diskutiert; nicht nur auf politisch internationaler Plattform, sondern auch in der engeren Umgebung. In ausgiebiger, kreativer Auseinandersetzung wurde die farbliche Gestaltung der Gasträume verhandelt. Gründlich, basisdemokratisch durfte jede Stimmberechtigte anhand kopierter Grundrisse sich in Farbgebung versuchen. Dank der vielen Vorschläge und dem Grundgedanken,



niemanden zu übergehen, mischten sich die Vorlagen zu wunderschönem „KAK“ - braun mit ockerfarbenen Akzenten.

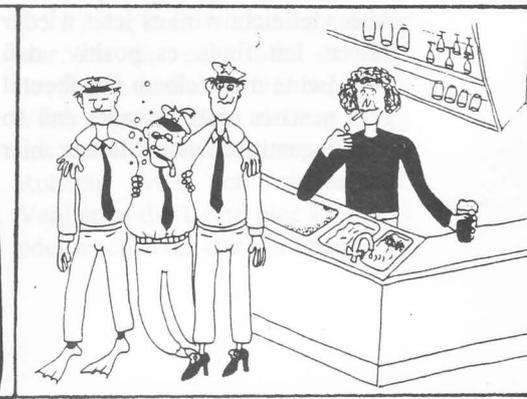
### Mit Blick nach rechts...

Daß sich gerade dieser Farbton durchsetzte, ist noch heute unverstündlich, war uns die rechte Szene doch immer ein Dorn im Auge. Durch mehrere Spendenaktionen unterstützten wir die Arbeit von antifaschistischen Gruppen. In einem Fall brachte dies den erfreulichen Besuch der Polizei. Sie fahndete nach einer Puppe in SS-Uniform, die am Galgen hängend, Ähnlichkeit mit einem „beliebten“ Nürtinger Gemein

deratsmitglied haben sollte. Die Besucher fanden leider nichts und zogen unter Schmunzeln der Anwesenden wieder ab.

### ... im Herzen links ...

Da wir ahnten, daß die Revolution in Deutschland noch Jahre auf sich warten ließe, unterstützten wir stellvertretend die in Nicaragua und El Salvador. Das Spektrum unserer Spenden umfaßte jedoch nicht nur „Waffen für El Salvador“ sondern z. B. auch eine Veranstaltung mit dem provokanten Motto „Saufen für den Frieden“. Dies erhitzte die Gemüter derart, daß nur noch große





Mengen Flüssigkeit den Durst zu löschen vermochten - woran sich die Nürtinger Friedenswochen 1982 durch die Spende des Umsatzes sehr erfreuten.

**... und, und, und ...**

Streikende Bergarbeiter in England vergaßen wir ebensowenig wie Kinderhaus, Kinderkulturwerkstatt, Frauenhäuser, Greenpeace, BUND, Vogelschutz, gegen Ausländerfeindlichkeit, Krankenhaus Somalia, Stadtzeitung, Kuckucksei, Prozesskosten, freie Radiosender, Antiatomkraft, autonomes Jugendzentrum, ...

**... aber nicht!**

Tierschutzverein, CVJM, Vatikan, CDU, VfB, ADAC, Wiedervereinigung, Golfkrieg,



Rhein-Main-Donau-Kanal, Nürtinger Werbering, Kriegsgräberfürsorge, ...

**Basisdemokratisch ...**

Nicht alle Entscheidungen für Spenden wurden einstimmig getroffen, auch brachten einige nicht den erhofften Erfolg. Das Abonnement der Stadtzeitung im Rentenalter wird ebenso ausbleiben wie die Rundreise durch's sozialistische Nicaragua. Eine Basisdemokratie ist eben wie eine Waage: in der

einen Schale wird diskutiert, gerauft, mitentschieden, Konsens gebildet - die andere hängt in der Luft - und das Geld war schon immer das Zünglein an der Waage.

**... ohne Chef ...**

Doch sei's drum! Wir haben auch heute noch Lust Kneipe zu machen. Gemeinsam und ohne Chef genießen wir die angenehme Art uns etwas zuzuverdienen. Manchmal macht's sogar Spaß, selbst wenn die Gäste nerven. Und wir geben unser Prinzip nicht auf:

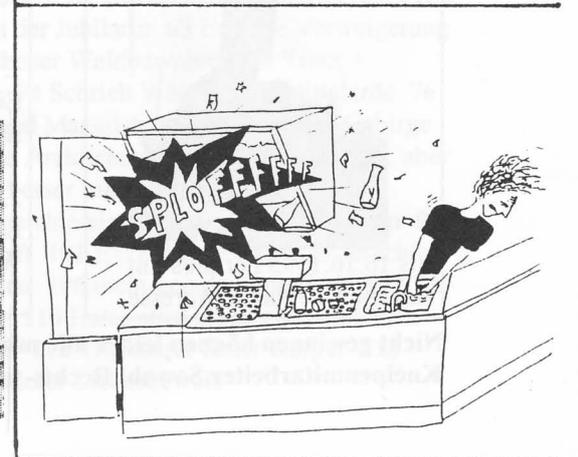
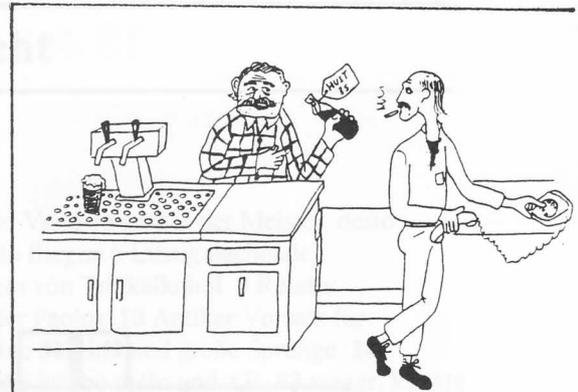
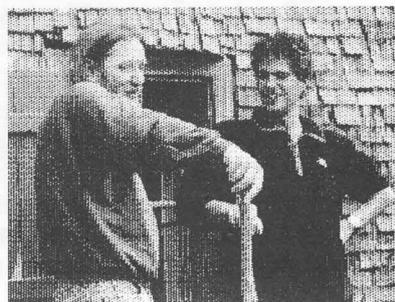
**... lebt's sich besser!**

Die Silberburg bleibt auch weiterhin ein lockerer Treffpunkt für alle, die sich in einer Atmosphäre ohne Konsumzwang wohler fühlen, die ihren

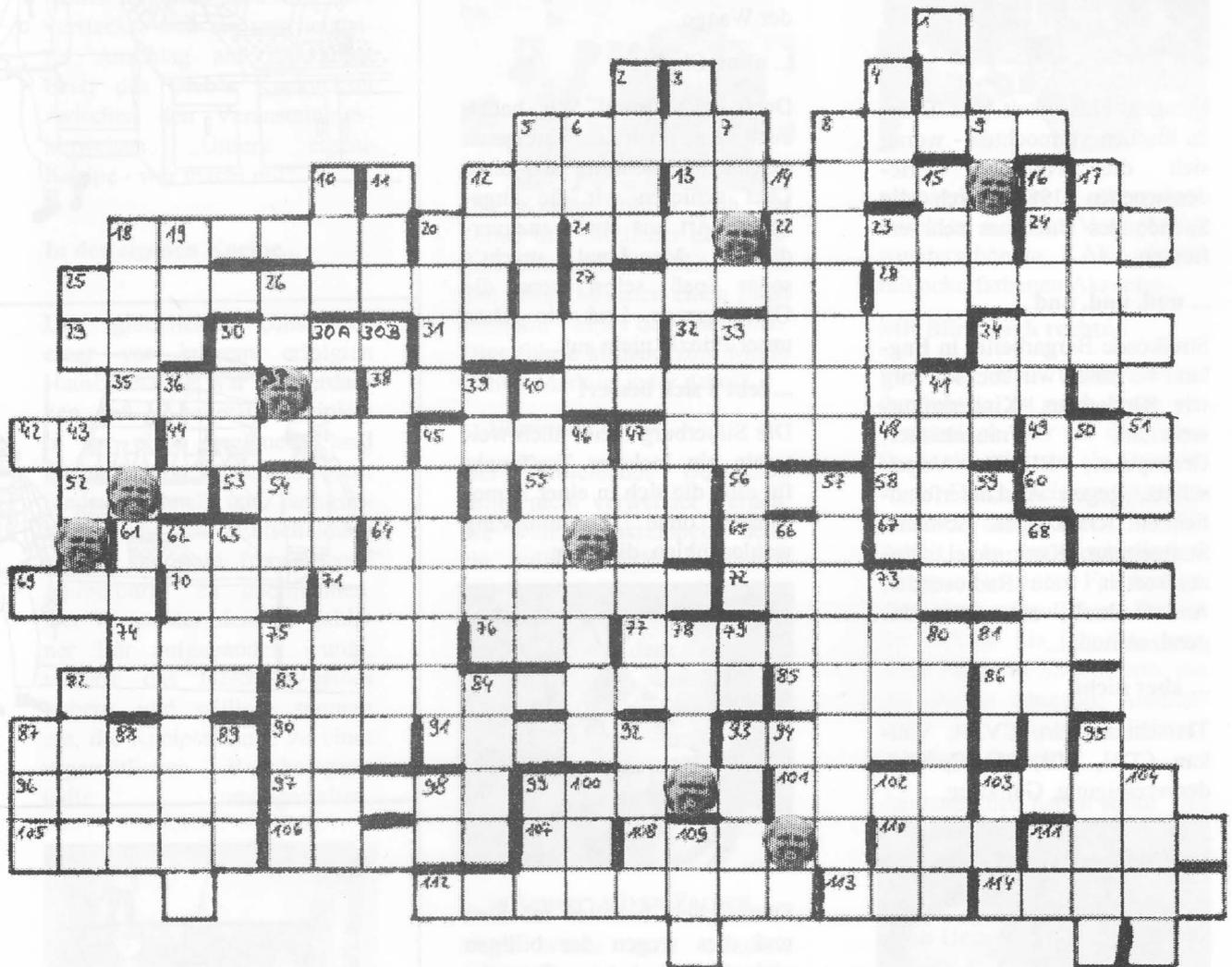


Führerschein behalten möchten und dies wegen der billigen nichtalkoholischen Getränke auch können, die keinen CD-Player haben und doch gerne Musik hören, die sich gerne vorlesen lassen, die gerne aus Gläser trinken und sie nicht unbedingt als Wurfgeschosse benutzen.

Und noch eines: der Kneipenarbeitskreis ist nach wie vor offen für alle Interessierten



## Die Silben **Um die Burg gedacht**



Lösungswort:

Spanisch angehauchter Wunschzustand oder ist oft drüber aber nie drin!

Raten und abgeben:



Bis 16.10.1995 Formlos mit Angabe von Name, Adresse

### GEWINNEN:

1. Preis:  
Einstündiger Rundflug  
für zwei Personen

2. Preis:  
Hanfklammotten im  
Wert von DM 100,--

3. Preis:  
Verzehrgutschein über  
DM 50,--

4. - 20. Preis:  
je eine Sibü-Original-  
Sammeltasse.

**Nicht gewinnen können leider alle mit falscher Lösung sowie aktuelle und ehemalige Kneipenmitarbeiter. Sowohl Rechts- als auch Linksweg ausgeschlossen!**

## Um die Burg gedacht

### SENKRECHT

1 Ergänzt den Karako zum Gebirge 2 Passt zu Drein und Zu, zu Auf und Ver 3 Je größer der Meister, desto seltener widerfährt ihm dies 4 Happening, wenn alle auf warme Semmeln fliegen 5 Lustigmachende Geschmacksrichtung 6 Schwäbischer Zustand 7 Kommt vor in jeder Form von Trinkalkohol 8 Relativ unveränderlicher Teil der Jubilarin 9 Das sagt ein zufriedener Luigi (oder Paolo) 10 Antiker Vorsatz für Neuigkeiten 11 Steht am Beginn der Erleuchtung 12 Zuständig für kleine Schritte und große Sprünge 14 Gemeinhin hat sie kurze Beine, hier jedoch ein doppeltes Herz 15 Ein Buchstabe mehr und z.B. 83 waagr. könnte durch sie rinnen 16 Dieser Bruch wird nie bestellt in Kneipen 17 In verdrehten Augen findet sich dieser italienische Hafen 18 Gegenteil zum Suppenkasper 19 Bekommt den Sommersmog auch nicht in den Griff (Abk.) 20 Passt zum Wehe wie das Hab zum Gut 23 Quelle von Ale und Guinness 25 Kurzwort unter Skatbrüdern 26 Ihre Stars heißen z.B. Bure und Kerrigan 30 Wehe dem, der hinmuß! 30A In Sommermonaten epidemisch ausbrechende Krankhet 30B Lauf langsam! In des Messers Hülle - gepunktet 33 Um Ulm herum, jedoch nicht in Ulm 34 Macht B zum bärgen Filmstar 36 Von vorne wie von hinten ein Anfang der Agave 39 In der Schweiz hieße es wohl "Vel" 40 Vorname der Jubilarin 41 Edelstein mit eigener Schnecke 43 ... zu glauben, dies Rätsel wäre einfach 45 Von meinen ... muß ich dauernd ..., und schon ist wieder alles weg 46 Barbarischer Gesichtszustand 47 Feuchtwiese plus Aufmüpfigkeit abzügl. neuenglische Nacht??? 50 Nicht nur Alice Schwarzer ein Dorn im Auge 51 Prince wills tun everytime, everywhere 54 Fremdwort für den Altruisten 57 Wo Pfunde wuchern, ist dieses auch nicht weit 59 In der Verkleinerungsform oft still 62 Sie warten nach wie vor auf ihre Revolution 63 Von Hinten einst gefallen 66 Einerseits Insel, andererseits See 68 Machte sich unbeliebt mit unser aller Ahnentafel 73 Biblischer Riese 75 Tropentaugliche Tarnfarbe 78 Stinkt angeblich nicht, wird dennoch oft gewaschen 79 Ergänzt das Autokürzel der früheren Hauptstadt zu ihr selbst 80 Wenig beachtet bei Dampflo-Freaks, doch ohne sie liefe wenig 81 Bereitwilliges Wort beim westlichen Nachbarn 82 Kernloses Kernobst - ehemaliger Oberhäuptling beim 30 senkr. 84 Vorsatz für Sinn, Witz, Vorstellung und Idee 87 Macht die Elation gefährlich 88 Abgekürzter Ersatzantrieb 89 Macht Bera zu einer Begrüßenswerten Tätigkeit 92 In jedem Gerstenkorn enthalten 93 Gegensatz zu Dunkel und Heaven 94 Verpflichtender Gesellschaftsstand 95 Darf auf deutschem Boden nie mehr ausgehen, forderte einst Wolfgang Neuß 98 Stadt mit berüchtigtem Loch (KFZ-Kennzeichen) 99 Weißer Filmstar 100 Paradox ist's, wenn es wärmstens empfohlen wird 102 Lohn ohne Arbeit? 103 Gräßlich tumbes Ingenieursprodukt! 104 Einstmals Chefin in der Knesseth 109 Sozusagen ein gefundenes Fressen 111 macht die Klave räumlich

### WAAGRECHT

5 Ein Siburger z.B. ist einer 8 Relativ immobilier Teil der Jubilarin 12 Zu den Passauer Donafluftenvermehrern steuert sie die nördlichsten Tropfen bei 13 Was steht im Duden hinter Halt? Wer liegt im Hinterhalt? 18 Hinter Gesch nur lästig, für sich alleine gefährlich (u.U.) 20 ... sagte Bello zu Waldi 21 Macht das A zum Gelände 22 Meisterliche Vorübung 24 Läppisches Tier 25 So ist eigentlich nichts im Leben 27 Wilde Type auf 2 Rädern 28 Gewässer mit sagenumwobenem unentdecktem Goldschatz 29 Teil des Wagemuts 30 Nachname der Jubilarin 31 Männertraum?? 32 Bei ihm hat's zum Berge nicht gereicht 34 Mischt mit bei Gratueberschreitungen 35 Halbes Kartenspiel 37 Elementar-eiserne Abkürzung 38 Palindromatische Primzahl 40 Ach, wenn man/frau die nur hätte beim Urnengang! 42 Soweit kann wohl selbst der dümmste Franzose zählen 44 Steht im Duden zwischen Gleis und Greis 45 Eine Form von Brot 47 Müßiggängerische Stadt 48 Neuwährung 49 Vorsatz für Log und Gramm 52 Dschungel - Schreihals 53 Bei ihr ... 55 ... ist es so 56 Kurzform für das, was alle Trinker glücklich macht 58 Kompatibel mit Dos 60 Alles im ... auf dem Riverboat? 61 Bevorzugter Arbeitsbereich von 12 senkrecht 64 Vorname von einst berühmt-berüchtigten Stammgästen der Jubilarin 65 Endlose Verweigerung 67 Sowas ähnliches wie "Meter" 69 Erste Verführerin allgemein 70 Scheuer Waldbewohner 71 Trotz Sommersmog geht sie immer weiter 72 Nicht gerade ein Könner in spe 74 Schrieb Wälzer über Mittelerde 76 Ergänzt min zu einem Teil der Jubilarin 77 Krater zwischen Serengeti und Massaiestepe 82 Endloses Gebirge 83 Trübes Getränk 85 L..., il ..., schieß... 86 Kommt er zur Baise, haben Architekten Einfluß darauf 87 ..., aber nicht zu ... kommst Du drauf? 90 Chef unter Kuttenträgern 91 Werden besser mit Köpfen gemacht 93 Gartengerät, das manchmal auch gezeigt wird 96 Eine besonders lange reichte einst von Stuttgart nach Ulm 97 Geht zum Glück auch manchmal an einem vorbei 99 Ausgeprägt triebhaft 101 Exzentrischer Spanier, brachte Uhren zum Laufen 103 Nicht gerade ein Riese 105 Hohe schräge Wiesen 106 nicht gerade himmlisch 107 IA-Organisation (Abk.) 108 Hauptstadt zwischen Olympia und Sacramento 110 Hatte einst einen eigenen Block 111 Bestandteile eine philosophisch-naturwissenschaftlichen Urproblems 112 Trinkbarer fester Körper 113 macht die Schiere zum Trugbild 114 In Verbindung mit Hitze ein besonderer Liebesbeweis

# 15 Jahre Kneipe - r - innen

## Kneipentest



An dieser Stelle erscheint monatlich ein Kneipentest dieses Mal: Gaststätte zur

### „Silberburg“

(nächstes Mal: „Neue Post“)

**ALLGEMEINES:**  
Die Silberburg liegt am Fuße des Lerchenbergs (\"Kleintischardt\") Wilhelmstr. 1. Ein Wirtskollektiv aus 10 jungen Leuten versorgt die Gäste in einem großen Gastraum (6 Tische) und einem kleinerem Nebenraum, der als Nichtraucher-Kneipe ausgewiesen ist. Diese Kneipe soll nicht profitorientiert sein, sondern sie versucht, sich an den Interessen der Kneipenbesucher zu orientieren (sogenannte Alternativkneipe). Da erst kürzlich eröffnet wurde, befindet sich noch einiges in der Entwicklung.

*Silberburg Da 80*

|           |
|-----------|
| Eindruck  |
| Gäste     |
| Essen     |
| Getränke  |
| Sonstiges |

commodes Haus und commode Räumlichkeiten, Jugendlub- bzw. Jugendhausatmosphäre, meist ziemlich voll- good connections

Fast nur Jugendliche (bzw. solche, die sich noch so fühlen) Schüler, Lehrlinge, Studenten usw.

Abends: nur Käse- und Wurstbrote-manchmal Salate, billiger Mittagstisch an Werktagen (Art Aboessen für 3.50-4.50)

Bier vom Faß: Stggt. Hofbräu 2.-, Memminger Pils 2.30 (je 1/2) - und diverse Flaschenbiere wie z.B. Weizenbock u.ä. Spezialbiere, keine Spirituosen, - sehr positiv: billige antialkoholische Getränke: 0,5 Cola oder Bluna 1.50, saurer Sprudel 0,5 l- ,50 DM.- verschiedene Granisäfte (0,5l 2,-), Kaffee, Tee, Milch. Bei allem: Selbstbedienung!

Gelegenheit zum Selber-Musik-machen und Action bringen, Cassettenmusikanlage (zuweilen eintönige Berieselung), Musikbox wäre besser, -Tischspiele wie Schach, Rackgammon u.ä., - \"Infothek\" mit Veranstaltungshinweisen, Zeitungen u. Zeitschriften geöffnet: 10.30-12.00 (Sa bis 1 Uhr) / Mittwochs Ruhetag!

negativ

Theke zu niedrig (als Bar nicht sonderlich geeignet), -peinlich genaue Einhaltung der Polizeistunde (ändert sich vielleicht noch mit der Zeit!)

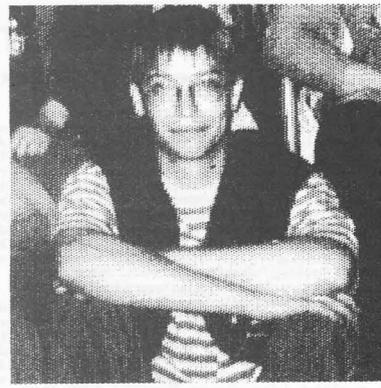
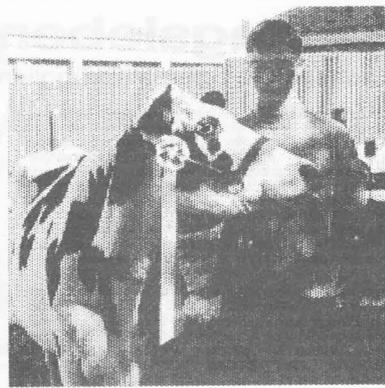
Weitere Auskünfte: Silberburginformationsbüro Tel. Nr. 8128

getestet von: R. Starr  
L. Luke  
B. Doolin  
W. B. Hickok

### Gesamturteil



## Zeiten-Wandel



### Große Idee und ernüchternde Realität

Projekt „Silberburg“: Kneipe einmal anders – Mitarbeiter leben nicht von der Wirtschaft

Seit nunmehr anderthalb Jahren gibt es in Nürtingen ein Projekt „Silberburg“. Daß es sich hier nicht um eine ganz normale Kneipe handelt, wo eben junge Leute verkehren, ist dem Großteil der Jugendlichen, auch den Besuchern der Gaststätte selbst, meist nicht bewußt. Grund genug für das „Junge Forum“, sich einmal näher mit diesem Projekt zu beschäftigen. Es muß dabei betont werden, daß es sich hierbei in keinsten Weise um einen Kneipenfest oder etwas dergartiges handelt, sondern um einen Bericht über einige junge Leute zwischen zwanzig und dreißig Jahren alt, die versucht haben, eine Begegnungsstätte für Jugendliche zu schaffen, und die sich nicht an deren Geld bereichern wollen, da keiner von der Kneipe lebt.

Am 17. Oktober 1980 wurde die Gaststätte „Zur Silberburg“ in der Nürtinger Wilhelmstraße eröffnet. Eine Gruppe von zehn Leuten, bestehend aus Studenten, Lehrlingen und Zivildienstleistenden haben zusammen eine Kneipe aufgemacht mit dem Ziel, das Geld der Jugendlichen, das sie sonst in kommerziellen Wirtschaftshäusern auf den Kopf hauen würden, umzuverteilen, was heißen soll, daß das Geld nicht in die Hand der Betreiber der Gaststätte fließt, sondern irgendwelchen Projekten zugute kommt. So wurde und wird zum Beispiel die „Stattzeitung“ unterstützt.

Auch an der El-Salvador-Hilfe beteiligte man sich.

Finanziert wurde die ganze Angelegenheit durch Privatkredite, die inzwischen alle restlos zurückbezahlt sind, so daß man jetzt schuldenfrei ist. Man ist nun bestrebt, sich ein finanzielles Polster für Notzeiten anzulegen. Um dann in der Lage zu sein, öfters Aktionen durchzuführen und zu unterstützen. Wie schon gesagt wird die Kneipe nicht im kommerziellen Sinne betrieben, dabei wäre noch zu erwähnen, daß die Betreiber ihre Arbeit in der „Silberburg“ alle nebenbe-

ruflich und in gleicher Verantwortung verrichten.

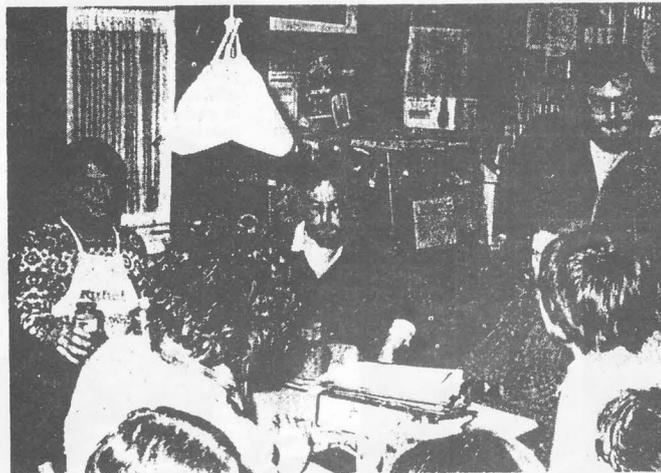
Daß der Alkohol die Volksdroge Nummer eins ist, dürfte ja hinreichend bekannt sein und bekannt ist ja auch, daß gerade die Jugendlichen bei der Diskussion um die Alkoholproblematik nicht auszuschließen sind. Einen Schritt gegen den großen Alkoholkonsum hat man in der „Silberburg“ dahingehend getan, daß man keinen hochprozentigen Alkohol (Schnaps) ausschenkt, und daß ein reichhaltiges Angebot an antialkoholischen Getränken, die fast zum Selbstkostenpreis angeboten werden, den Gästen zur Verfügung steht.

Thekendienst wird abends von zwei Leuten absolviert, wobei einer von der Kneipe ist und ein Gesundheitszeugnis vorweisen kann. Als Lohn bekommt jeder pro Abend dreißig Mark.

Über ein Jahr lang war die „Silberburg“ die einzige Gastwirtschaft Nürtingens mit einem Nichtraucherraum. Da dieses Angebot aber zu wenig genutzt wurde, darf jetzt wieder überall gepufft werden. Dieser Nebenraum steht jederzeit für Ausstellungen zur Verfügung, auch Filme können dort gezeigt werden, wie man überhaupt immer ein offenes Ohr (und Tür) für Gruppen, die Räume suchen, hat. Dabei wäre man schon bei der Zielgruppe, die man ansprechen wollte: es sollten dies Leute sein, die etwas machen wollen, die einen Platz suchen, wo sie genügend Freiraum für ihre Aktivitäten haben. Das Publikum, das heute die Gaststätte bevölkert, paßt allerdings nicht ganz in dieses Schema, was dazu geführt hat, daß der Konsum auch hier bei weitem im Vordergrund steht.

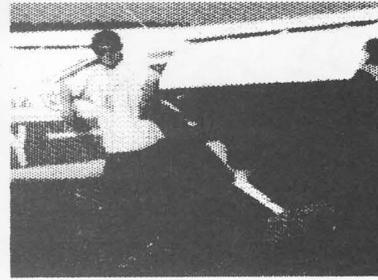
Ein Grund wohl auch dafür, daß sich bei einigen der Leute von der Kneipe schon etwas Enttäuschung und Frustration breit gemacht hat; wenn man große Ziele vor den Augen hatte und nun erkennen muß, wie wenig sich davon verwirklichen läßt. Damit aber gleich das ganze Projekt für gescheitert zu erklären, wäre sicher ein Trugschluß. Ein Angebot sich zu aktivieren, wurde für die Jugendlichen geschaffen und ist auch weiterhin vorhanden; es liegt also an den Jugendlichen selbst, was sie aus der „Silberburg“ machen, eine Konsumkneipe oder doch „Kneipe einmal anders“.

Frank Hoffmann



Jeden Dienstag treffen sich die Mitarbeiter der „Silberburg“, um über anstehende Probleme zu diskutieren. Unser Bild zeigt einige dieser jungen Leute, die mit recht großen Erwartungen und Hoffnung vor anderthalb Jahren an die Arbeit gegangen sind, um eine Kneipe zu schaffen, die nicht auf kommerziellen Prinzipien basiert.

Foto: Frank



## Zeiten-Wandel

# Atmosphäre und Alltagsleben in der „Burg“

Sieben Jahre „Silberburg“-Projekt: Nachdenken über ursprüngliche Idee und heutige Wirklichkeit

Vorwiegend junge Leute kann man da im vom Rot der Wände allabendlich erwärmten Licht beobachten. Entspannt lehnen sie sich fast alle bei gedämpft dröhnender Rockmusik in schlichten Holzstühlen zurück. Während die einen versonnen auf den Grund ihrer Gläser gebannt sind oder durch guckenstergleiches, die einheitliche Struktur des Raumes unruhig durchbrechendes Fachwerk blicken und vom Dunst des Rauchs sanft eingetribbte Bildausschnitte in sich aufnehmen, sind andere eifrig gestikulierend, hier mit Gelächter, dort voll energischer Heftigkeit, in ein Gespräch vertieft. Das Stimmungsbild eines ganz normalen Treffpunkts für junge Leute? Die „Silberburg“ in Nürtingen (Kern haben sie sicherlich längst erkannt) weist zweifellos erst bei näherem Hinsehen auch heute noch Merkmale auf, die die Frage aufwerfen, welche Idee dieses Projekt 1980 ins Leben gerufen hat und was aus ihr geworden ist. Anders formuliert: Leidet der einstige Idealismus nach siebenjährigen Alltagserfahrungen an Abnutzungserscheinungen?

Am 17. Oktober 1980 wurde die „Silberburg“ von etwa zehn Studenten, Lehrlingen und Zivildienstleistenden mit dem Ziel eröffnet, einen Wirtschaftsbetrieb auf der Basis der Gleichberechtigung aller Mitarbeiter und ohne Profitinteresse zu organisieren. Außerdem sollte die Kneipe ein kulturelles und politisches Forum für junge Leute sein und auch vom Getränkeangebot her eine Alternative zu herkömmlichen Kneipen bieten. Konkret bedeutet das, daß es in der Silberburg bis heute eine ungewöhnlich große Auswahl an nichtalkoholischen Getränken, vor allem Fruchtsäften, gibt, für die der Besucher weniger bezahlt als für die gleiche Menge an Bier, und daß „harte Sachen“, sprich hochprozentiger Alkohol, überhaupt nicht über die Theke wandern. Die erwirtschafteten Überschüsse wurden bislang an kulturelle und politische Initiativen (zum Beispiel das Theater „Lindenhof“) gespendet.

Hier jedoch findet man den Lack des Idealismus der „Gründerzeit“ schon etwas abgeblättert. Heute, meint Jürgen, der seit etwa fünf Jahren in der „Silberburg“ aktiv ist, seien viele Leute nicht mehr bereit, sich für förderungswürdige Projekte abzuschuften, ohne dafür eine angemessene Bezahlung zu erhalten, so daß es unausgänglich geworden sei, den Stundenlohn einem in anderen Kneipen üblichen Niveau etwas anzugleichen. Diesen Schritt sieht Jürgen in engem Zusammenhang mit den gesteigerten Erwartungen der Besucher, für die routinierte Tischbedienung mittlerweile zum selbstverständlichen Service gehöre.

Die höheren Lohnaufwendungen freilich senken die erwirtschafteten Gewinne, und im Augenblick bleibt der „Silberburg“, deren Kasse in letzter Zeit auch durch Renovierungskosten geschröpft wurde, überhaupt kein Geld mehr übrig, das gespendet werden könnte. Bezahlt wird allerdings auch jetzt nur der Theken- und Putzdienst, während die übrigen anfallenden Arbeiten wie Einkauf, Buchhaltung oder Renovierung nach wie vor ehrenamtlich verrichtet werden.

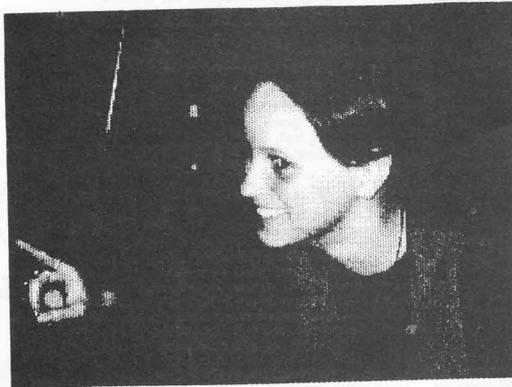
Sorge macht dem Kneipenarbeitskreis, der derzeit zwei „Vollzeiter“ und zwölf nebenberuflich Tätige zählt, auch die starke Fluktuation innerhalb der Gruppe. „Ständig“, meint Jürgen, „fallen Leute aus, weil sie mit ihrer Ausbildung oder ihrem Zivildienst fertig sind, und neue rücken nach. Dadurch ist ein wirklich stabiler Gruppenzusammenhalt, aus dem eigene Aktivitäten hervorgehen können, kaum mehr möglich.“

So war auch das diesjährige Jubiläumsprogramm, das eine beachtliche Zahl an recht gut besuchten Veranstaltungen (darunter auch eine Lesung des bekannten Schriftstellers Felix Huby) umfaßte, arm an „Eigeninszenierungen“ gleich welcher Art. Eine entscheidende Rolle spielt hier freilich wieder das mangelnde Publikumsinteresse. Irgendwann vergeht schließlich jedem die Lust, politische Diskussionen und Vorträge zu aktuellen Themen zu veranstalten, wenn sie kaum noch einen Zuhörer in die Kneipe locken. Worin dieser Gesinnungswandel begründet ist – früher war die „Silberburg“ bei solchen Anlässen nicht selten rammelvoll –, vermag der Kneipenarbeitskreis freilich auch nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen. So ganz unverständlich ist die veränderte Bewußtseinslage der Besucher den Silberburg-Betreibern jedoch auch nicht. „Wenn man sich immer engagiert, aber nie Erfolge sieht, ist es nicht verwunderlich, daß sich Resignation breit macht“, meint Jürgen. „Man verliert eben das Interesse an der Politik und zieht sich, nur noch auf den eigenen Vorteil bedacht, ins Privatleben zurück.“

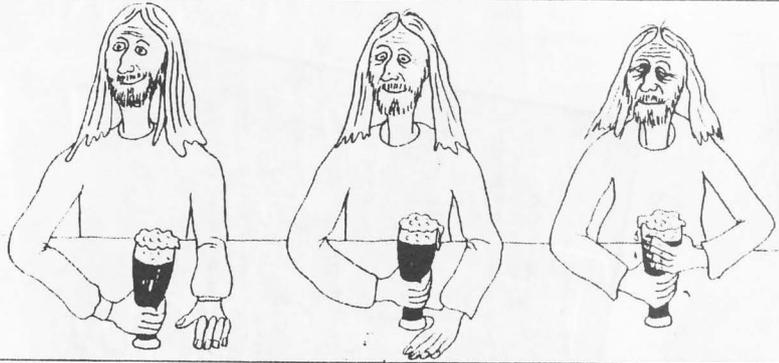
Der „Silberburg“ als „Szene-Kneipe“ einer Szene, die es kaum noch gibt oder die doch zumindest den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten stark verändert hat, bleibt also, wenn sie überleben will, nichts anderes übrig, als sich neu zu orientieren. Das muß aber, wie die augenblicklichen Pläne zeigen, keinesfalls heißen, daß man jetzt jedem neuen Modetrend hinterher hechelt und sich auf Gedeih und Verderb anpaßt. So soll zwar die Kneipe

durch besseren Service, mehr „leicht verdauliche Kultur“ und ein ansprechenderes „Gesicht“ für die Besucher attraktiver werden, die wesentlichen Punkte jedoch, die die „Silberburg“ von jeder herkömmlichen kommerziellen Wirtschaft unterscheiden, verliert man auch im heute dichten Dschungel der Konkurrenz nicht aus den Augen: In der „Silberburg“ soll es auch weiterhin keinen Chef, keinen Profit, gleiche Löhne für alle, billige nichtalkoholische Getränke, keinen Konsumzwang und viel ehrenamtliches Engagement hinter den Kulissen geben. Wie lange das noch so bleiben kann, hängt nicht zuletzt vom Interesse künftiger Kneipenbesucher ab, wieder einmal über den Rand ihrer gefüllten Biergläser, den reinen Konsum hinaus zu blicken. ... Beate

7.11.87



## Zeiten-Wandel



Leserbrief Nr. 17.10.83

### „Saufen für den Frieden“

**Thomas Strohschneider, Großbettlingen.** Mit Interesse und teilweise auch Sympathie beobachte ich das Engagement vieler Menschen, vor allem vieler junger Menschen, sich für den Frieden aktiv einzusetzen. Es ist meine feste Überzeugung, daß es gerade in unserer Zeit mehr denn je notwendig ist, sich mit Fragen der Friedensfindung und Friedensbewahrung auseinanderzusetzen. So las ich auch mit Interesse das Veranstaltungsprogramm des Nürtinger Friedenskreises.

Meinen Augen wollte ich aber nicht trauen, als ich unter den Veranstaltungspunkten unter Freitag, 14. Oktober, las: „Saufen für den

Frieden, Gasthaus Silberburg“. Nein, es war kein Druckfehler. Es stand da schwarz auf weiß: „Saufen für den Frieden!“

Ist eigentlich den Urheber dieses Slogans klar, welche Perversität sie hier treiben? Es mutet höchst makaber an, mit welchen Mitteln man teilweise versucht, den Frieden zu propagieren. Hätte nur noch gefehlt, daß statt der eindeutigen Aufforderung „Saufen für den Frieden“ gestanden hätte: „Be-Saufen für den Frieden!“

Ist den Verfassern dieses kaum zu entschuldigenden Spruches klar, wie unmöglich sie Leute machen, die ernsthaft für den Frieden arbeiten wollen (so steht zum Beispiel auf dem gleichen Programm eine Veranstaltung mit Dekan Dr. Walker und anderen) und wie sie hiermit die ganze Friedensbewegung düpieren? Sind sich diese Leute darüber im klaren, daß man in der Bundesrepublik fast ein Prozent der Bevölkerung als behandlungsbedürftige Alkoholiker betrachten muß, daß durch die Sauferei weit mehr Unfriede als Friede erzeugt wird? Man denke in diesem Zusammenhang nur an die häufig durch Saufereien provozierten Schlägereien, an zerrüttete Familienverhältnisse, an die täglich im Straßenverkehr sich abspielenden Dramen unter Alkoholeinfluß und vieles mehr.

Ich kann mir nicht vorstellen, daß sich eine Mehrheit des Nürtinger Friedenskreises mit diesem geistlosen Spruch identifizieren kann. Saufen ist eben im Sprachgebrauch gleichbedeutend mit exzessivem Genuß und niemand wird wohl so naiv sein zu glauben, mit dem Saufen sei hier nur das Trinken von Kaba gemeint. Hoffentlich sind die Initiatoren dieses Spruchs bereits nicht schon so frustriert, daß sie glauben, den derzeit herrschenden Realitäten könne man nur standhalten, indem man säuft.

Jedenfalls haben sich einige Leute mit diesem instinktlosen und naiven Vorgehen gründlich blamiert. Der Gesamtheit des Nürtinger Friedenskreises ist zu raten, nicht kritiklos jeden Punkt auf einen Veranstaltungskalender zu setzen, sondern ab und zu über Sinn und Zweck und auch einen guten Stil nachzudenken.

Leserbrief Nr. 19.10.83

### „Ernsthaft für Frieden“

**Peter Schmid für den Kneipenarbeitskreis Gaststätte Silberburg, Nürtingen** (zum Leserbrief von Thomas Strohschneider „Saufen für den Frieden“ in der Montagausgabe): Wer unsere bisherigen Aktivitäten und Absichten nicht kennt, muß tatsächlich zu der Auffassung gelangen, daß wir mit dem Slogan „Saufen für den Frieden“ zum „Be-saufen für den Frieden“ aufrufen wollten. Es sei gleich zugestanden: Der Slogan kam durch verschiedene Mißverständnisse zustande und hat durch seine Fassung eine Wirkung erzielt, die auch wir nicht wollten! Bei der Besprechung unseres Programmbeitrags zur Friedenswoche blieb ein Zwischenruf irrtümlich als deftige Überschrift für unsere Veranstaltung bestehen. Daß wir ernsthaft für den Frieden kämpfen, zeigt die Tatsache, daß wir zusammen mit der Silberburgband an dem fraglichen Abend über 1600 Mark erwirtschaften konnten und den gesamten Betrag dem Friedenskreis Nürtingen übergaben, was wir auch im Programm der Friedenswoche angekündigt haben.

Schon bisher stellten wir für andere fortschrittliche Zwecke größere Geldbeträge zur Verfügung — wie zum Beispiel für Saatgutbeschaffung in Kolumbien und das Frauenhaus in Reutlingen. Unser gesamter erwirtschafteter Überschuß fließt nicht in die private Tasche, sondern wird dort eingesetzt, wo sozial Schwachen und Unterdrückten geholfen oder wie in diesem Fall zur Mitfinanzierung der Friedenswoche beigetragen wird.

Wir möchten nochmal betonen, daß unsere Zielsetzung an diesem Abend, wie an allen anderen Abenden nicht darin bestand, eine „Sauferei“ zu ermöglichen, geschweige denn zu veranstalten. Dies beweist auch unser Getränkeangebot. In unserer Kneipe gibt es zum Beispiel keine scharfen Getränke und neben Bier und Wein wird eine Vielzahl von nichtalkoholischen Getränken angeboten. Und eben diese antialkoholischen Getränke werden zu stark ermäßigten Preisen abgegeben — mit dem Ziel, die Jugendlichen vom Alkohol fernzuhalten. Mit dem Betrieb der Gaststätte wollen wir geradezu dem Alkoholismus entgegenreten und jedem (insbesondere der Jugend) die Möglichkeit bieten, sich ohne Konsumzwang zusammenzusetzen und frei zu diskutieren.

Man verzeihe uns deshalb das unglücklich gewählte Wort „Saufen“ — mit der Tat wollen wir es beweisen!



# Veranstaltungen

19. SEPT.  
STRASSEN-  
FEST

AB 13 UHR  
UMSONST UND DRAUSSEN-  
MUSIK-ESSEN U. TRINKEN-  
KINDERBESCHÄFTIGUNG

1. OKT.  
THEATER  
LINDENHOF:

"KENNER TRINKEN  
WÜRTTEMBERGER"  
EIN THADEAUS TROLL ABEND  
20.30 UHR

30. SEPT.  
DISCO

AB 21 UHR

3. OKT.

LESUNG:

WIGLAF  
DROSTE

(EX-TAZ UND TITANIC)

20.30 UHR

2. OKT.

OFFENER ABEND:

KLEIN  
KUNST  
BÜHNE

AB 20 UHR

13. OKT.  
THEMEN-  
FEST

NÄHERE INFORMATIONEN  
ENTNEHMEN SIE BITTE DER  
TAGESPRESSE ODER INNER-  
BETRIEBLICHEM AUSGANG

17. OKT.  
JUBILÄUMS-  
ABEND

PREISE WIE ANNO 1980  
ERMITTLUNG DER PREIS-  
RÄTSEL - GEWINNER/INNEN

28. OKT.  
DISCO  
IM ODER AM ZUG

14. OKT.  
FOLK-VERANSTALTUNG

NO GOOD  
BOYOS

Scotish and Irish  
20.30 Uhr

22. OKT.  
DARTS-  
TURNIER

ANMELDUNG IN DER  
KNEIPE



# HORRORSKOP

Dr.Dr. Untat, Gesellschaft, für  
Überlebenshilfe e.V. Ntg.



keinen Gefühlsstau aufkommen.

**WIDDER** Sie trauern noch um eine alte Liebe? Warum? Ein neuer Prinz/Prinzessin wartet nur auf das Sibü-Jubiläum um sich mal wieder in der Szene blicken zu lassen. Setzen Sie Ihre guten Vorsätze endlich in die Tat um. Lassen Sie



Sie prima durch die nächsten Wochen.

**STIER** Warum so skeptisch? Vielleicht steckt mehr hinter den Blicken der/des netten Unbekannten an der Theke? Lust auf Urlaub? Verschieben Sie ihn bis nach dem 28.10.! Maßvoller Genuß ohne Reue; nach diesem Motto kommen



mittwochs.

**ZWILLING** Egal, wann man Sie in der Sibü trifft, stehen Sie im Rampenlicht des Geschehens. Die nächsten Wochen bringen wieder ordentlich Schwung in festgefahrene Liebschaften. Gönnen Sie sich auch mal einen Ruhetag, am besten



der Sibü.

**KREBS** Sie haben die Chance zu einer ganz großen Eroberung in den nächsten Tagen. Kurbeln Sie Ihren Stoffwechsel durch viel Bewegung am 30.9. an. Engpaß im Geldbeutel? Was solls: Sie glänzen auch im alten Outfit in der Sibü.



der Sibü. Und ernähren Sie sich überwiegend leicht, dann fühlen Sie sich auch so.

**LÖWE** Erotische Sternstunden setzen Ihr Liebesleben in ein ganz neues Licht. Das ist es wieder-dieses Kribbeln im Bauch! Doch Sie neigen auch dazu sich zu ver-ausgaben. Gönnen Sie sich mal ein gutes Glas Trollinger am 1.10. in



gesellschaftliche Leben einer beliebten Szenen-Kneipe stürzen.

**JUNGFRAU** Zu warten, daß das Glück an die Haustüre klopft, ist reine Zeitverschwendung. Singles haben zur Zeit tolle Chancen, dem Traumpartner über den Weg zu laufen. Einzige Bedingung: Sie müssen sich ab 10.9. wieder in das



Vorbereitungsstreß? Bis 28.10. entscheidet sich, wer von Ihren heißblütigen Verehrer/innen das Rennen macht.

**WAAGE** Oft antriebslos? Vitaminreiche Ernährung, wie etwa ein gemischter Salat oder ein Siburger helfen garantiert sofort. Warum laden Sie Ihre Geburtstagsgäste dieses Jahr nicht mal in die Sibü ein und sparen sich den ganzen



übermäßigen Alkoholgenuß, wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind!

**SKORPION** Halbe Sachen sind nicht Ihr Ding. Deshalb gehen Sie am 10.9. vor den Toren Ihrer Lieblingskneipe lieber gleich aufs Ganze; der übergesprungene Funke hält das Feuer wochenlang am



perfekt. Am 2.10. besonders?!?

**SKÖTZE** Ebbe in der Kasse? Macht nichts! Mit ein paar Stunden Thekendienst in der Sibü läßt sich die Durststrecke schnell überwinden. Selbstbewußt und mit einem tollen Outfit beherrschen Sie die Show in den kommenden Wochen



den je, ruhige Stunden eher rar.

**STEINBOCK** In puncto Liebe fühlen Sie sich zur Zeit wie in einem Champagnerbad. Mit etwas Geschick gelingt es Ihnen am 17.10. aus einem Sommer-Flirt die große Liebe für kalte Tage zu zaubern. Ihre Ideen sind gefragter



heißen Drinks sollten Sie öfter mal nein sagen, der Gesundheit zuliebe.

**WASSERMANN** Sie sind offen und zu allerlei Dummheiten bereit. Vor dem herannahenden Winter dürfen Sie sich in der Sibü noch mal richtig austoben und am 22.10. könnten Sie ins Schwarze treffen. Nur bei Kalorienbomben und allzu



in der Burg, wozu ein Grufti noch alles fähig ist.

**FISCHE** Ein Abend um den 17./18.10. herum weckt alte Erinnerungen in Ihnen. Verlieren Sie sich nicht in nostalgischen Schwärmereien, das Leben geht weiter. und es ist auch für Sie noch nicht zu spät. Zeigen Sie den Kids

Ich glaub gar nicht  
an Horrorskope

